und des Vertreters der Firma C. G. Dörffel Söhne, Herrn Kaufmann Felix Rockstroh, sowie des Stadtverordneten-Kollegiums in pleno entgegen und wurde sodann von Herrn Kreishauptmann zu dem bereitgestellten Sessel geführt. Se. Majestät nahm jedoch stehend die nachstehende Huldigungs-Ansprache des Herrn Bürgermeister Hesse entgegen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Wenn der Frühling dem Sommer weicht, da bereitet sich die Natur unserer Höhen zu ihrem schönsten Schmucke. Im blauen Dufte liegen die fernen Berge, während frisches Grün den dunklen Fichtensaum durchbricht. Statt sommerlicher Schwüle weht weiche Kühle und der Blick wandert großäugig durch die weiten Wunder ringsumher. Unser König kennt sie. Gar manchmal durchzogen Ew. Majestät als Prinz unser Städtchen zur fröhlichen Jagd. Wir freuten uns dessen, hofften wir doch, daß Ew. Majestät auch als König gern zu uns zurückkehren würden. Nun ist unsere Hoffnung erfüllt. Die Bürgerschaft genießt sogar die hohe Auszeichnung und besondere Genugtuung, an dieser von ihr neu errichteten Stätte der Verwaltung Ew. Majestät huldigen zu dürfen. — Nur eine kleine Stadt von noch nicht 10 000 Einwohnern begrüßt Ew. Majestät, aber eine aufblühende Stadt, die den Mut hat, mittelst ihrer individuellen feinen, fast künstlerischen Industrie aus eigener Kraft emporzustreben und Sachsens industriellen Ruhm mit ins Ausland zu tragen. Vorüber ist bei uns die entbehrungsreiche Zeit mühsamen Bergbaues, froher klingt jetzt unser Glückauf. Solche Empfindungen haben sich ausgelöst, in der Errichtung unseres neuen Rathauses mit der Bergmannsfigur im Rücken und dem stolzen Vorderbau nach der Sonne zu. Dereinst wird hoffentlich mit Hilfe des Staates, dem wir schon die kunstvollen Fenster des Stadtverordnetenzimmers und Treppenbaues verdanken, vor dem Rathause noch ein Clara Angermann-Denkmal sich erheben und die Dankbarkeit der Bürgerschaft, aber auch des Staates, dafür beweisen, daß jene Försterstochter in tiefer Not die erlösende Industrie gebracht hat. Tausende hat diese Industrie vor Not bewahrt, aber sie bedarf zu ihrer Erhaltung auch nachhaltigen mächtigen Schutzes. Da leben wir nun der festen Zuversicht, daß unter dem Szepter Ew. Majestät die Königl. Regierung nach wie vor auch einer so kleinen Stadt wie Eibenstock ihr Wohlwollen reichlich zuwendet. Wir Kleinen unter den Städten gleichen ja jenen Letzten der Untertanen, die Ew. Majestät am Tage der Thronbesteigung in wahrhaft Königlicher Gesinnung gelobten, auch glücklich und zufrieden zu machen. Und eine solche kleine Stadt braucht nur zu oft bei vollster Bewegungsfreiheit die stützende Hand der Kgl. Regierung. Dafür ist auch im guten Bürgertum der kleinen Städte noch allgemein vaterländische und königstreue Gesinnung zu Hause. Hier wenigstens darf ich versichern, daß treue, sehr treue Herzen ihrem Könige warm entgegenschlagen und die Freude anläßlich des Besuches Ew. Majestät eine wahrhaft herzliche und allgemeine ist. Wenn trotzdem gemäß Allerhöchstem Befehle, aber auch bei der Kürze der Zeit, besondere festliche Veranstaltungen unterbleiben mußten, so konnten wir uns doch nicht versagen, unsere Freude wenigstens in etwas, durch eine Stiftung von 10 000 M. zu Gunsten eines Volksbades, zu betätigen und bitten wir um allergnädigste Erlaubnis, diese Stiftung „König Friedrich August-Stiftung" nennen zu dürfen. Den Schmuck aber, welchen eine kleine Stadt zum würdigen Empfange ihres Königs nicht in ausreichendem Maße zu bieten vermag, wolle uns unser gütiger und gnädiger König in der Liebe seines Volkes ersetzt fühlen, welche hier Ew. Majestät froh und dankbar entgegenlacht. — Wir Stadtvertreter nun wagen in dieser Stunde Ew. Majestät voll rückhaltslosen Vertrauens allerunterthänigst zu bitten, Ew. Majestät wolle unserer kleinen Stadt Eibenstock allezeit ein gnädiger Landesvater sein, und geloben für unsere Bürgerschaft freudigste und unverbrüchliche Treue.

Möge sich nun Gottes reichster Segen über Ew. Majestät ergießen, mag der Sonnenschein des Glücks nunmehr unverdüstert dem ganzen königl. Hause leuchten und möchten insbesondere die Königl. Kinder zur Freude und zum Stolze Ew. Majestät und des ganzen Sachsenvolkes kraftvoll als echte und rechte Reiser des ruhmvollen Hauses Wettin heranreifen.

„Glück auf" wünschen wir Ew. Majestät frohbewegt aus vollem Herzen und finden uns in dem alten gebirgischen Willkommensgruß mit der ganzen Bürgerschaft in innigster Dankbarkeit für Ew. Majestät huldvollen Besuch vereint.

Unser Treugelöbnis aber und all unsere Liebe und Dankbarkeit für Ew. Majestät fassen wir begeistert zusammen in den Ruf:

„Ew. Majestät, unser Allergnädigster König und Herr
hoch! hoch! hoch!"

Begeistert brachte die Versammlung ein dreimaliges „Hoch!" auf Se. Majestät den König aus. Hierauf geruhte Se. Majestät etwa folgendes zu erwidern:

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für die freundliche Begrüßung. Ich bin hier, wie in allen Teilen des Landes, herzlich begrüßt worden und danke dafür der Stadtvertretung und der ganzen Stadt recht sehr. Ich bin früher schon recht gern in Eibenstock gewesen und deshalb jetzt ganz besonders gern hierher gekommen. Wenn Eibenstock auch eine kleine Stadt ist, so darf sie versichert sein, daß ich, wie an allen Teilen des Landes, auch an ihrem Wohlergehen reges Interesse habe. Früher machte Eibenstock, wie die erzgebirgischen und vogtländischen Städte überhaupt, einen etwas gedrückten Eindruck. Das ist nicht mehr der Fall. Die vielen neu erstandenen stattlichen Gebäude zeigen, das kann man wohl nicht anders sagen, unverkennbar ein Wachsen des Wohlstandes. Ich freue mich, daß die Stadt meinen Besuch zum Anlaß genommen hat, Mittel für einen der allgemeinen Wohltätigkeit gewidmeten Zweck zur Verfügung zu stellen, und ich gebe gern meine Genehmigung, daß die Stiftung meinen Namen führt. Ich danke nochmals herzlichst für die schöne Begrüßung."

Majestät schüttelte hierbei Herrn Bürgermeister Hesse herzlichst die Hand. Nachdem noch die Herren Stadthauptkassierer Beger und Stadtbaumeister Lützner dem Könige vorgestellt worden waren, betrat er den Balkon des Rathaussaales. Von dem Blick, den man von dieser Stelle aus genießt, äußerte sich Majestät sehr befriedigt und zollte der vorzüglichen Lage des Rathauses uneingeschränktes Lob. Nach Rückkehr in den Sitzungssaal entsprach Majestät bereitwilligst der Bitte des Herrn Bürgermeisters, Allerhöchstseinen Namenszug an erster Stelle in das „Goldene Buch" der Stadt einzutragen. Majestät bezeichnete hierbei das Schreibzeug des Rathauses als „etwas ganz Künstlerisches, noch nie Gesehenes", wie er auch sonst den ganzen Saal samt seiner Einrichtung für sehr hübsch fand und die Ansicht äußerte, daß der Saal doch gewiß zureichend sein müsse. Majestät begab sich nun in das Bürgermeisterzimmer, die Herren des persönlichen Dienstes aber in das Ratszimmer. In beiden Räumen war für eine Erfrischung durch kalte Küche, Kaffee, Eierscheks gesorgt. Gebäck hatten die Herren Konditoren Bretschneider, Huster und Meichsner geliefert. Herr Walther Eberwein hatte Proben seines Eibenstocker Magenbitters aufgestellt. Se. Majestät unterhielt sich mit den zur Bewirtung anwesenden Damen, Frau Bürgermeister Hesse, Frau Justizrat Landrock und Frau Kommerzienrat Eugen Dörffel lebhaft und nahm hierbei auch noch Gelegenheit, das Bürgermeisterzimmer, das Ratszimmer und den Sitzungssaal näher zu besichtigen und sich über die Stiftungsgegenstände im Ratszimmer und Stadtverordnetensaal näher unterrichten zu lassen. Zum zweiten Male betrat Majestät den Balkon des Sitzungssaales und ließ sich von da aus den Auersberg, die Lage von Wildenthal rc. zeigen. Die Aussicht von dem Gebäude und die vortreffliche Stellung des Rathauses lobte Majestät wiederholt als „famos". Das Königliche Gefolge wurde indes von den Herren Mitgliedern des Stadtrates im Ratszimmer bewirtet. Nach Ablauf der programmäßigen Frist verließen Majestät und das Königliche Gefolge, nebst den vorgenannten Damen und den Herren Stadträten das Rathaus durch das Portal an der Haberleithe, nachdem er vorher einen Blick in das Eheschließungszimmer geworfen hatte. Dort brachte Herr Stadtverordnetenvorst. Diersch ein Hoch auf Se. Majestät aus, in das die dort versammelten Herren Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums freudig einstimmten. Vor dem Verlassen des Rathauses hatte Majestät die Bergmannsfigur an der Haberleithe-Seite besichtigt und die Erläuterungen des Herrn Bürgermeister Hesse über den Grund der Aufstellung der Figur mit Interesse entgegengenommen.

Kurz nach ¾3 Uhr betrat Se. Majestät durch den Verbindungsgang auf einem von Portal zu Portal reichenden Läufer die Turnhalle. Gang und Halle waren prächtig geschmückt und in einen duftenden Fichtenhain verwandelt, das Werk des Herrn Lehrer Töpfer. Im Hintergrunde befand sich eine sechsstufige Bühne für die jugendlichen Schauspieler. Die Wand schmückte ein großes Bild, Blick auf Rathaus, Schule und Kirche darstellend, gemalt von Herrn Lehrer Neubert. Zu beiden Seiten prangten das Sachsen- und das Stadtwappen, gezeichnet von Herrn Lehrer Borisch.

An der Haberleithe begrüßte Herr Direktor Petzold den König und führte ihn in die Halle. Se. Majestät nahm Platz auf einem mit Rosenguirlanden geschmückten Sessel. Die Ansprache des Herrn Direktor Petzold lautete:

„Ew. Majestät heiße ich im Namen der Schulkinder Eibenstocks, des Lehrerkollegiums, wie der Schule insgesamt freudig bewegten Herzens allerunterthänigst willkommen. Ew. Majestät lieben die Kinder in ihrer natürlichen Frische und Unberührtheit. Darum glaubten wir, ganz im Sinne Ew. Majestät gehandelt zu haben, wenn wir Eibenstocker gerade unsere Kinder Ew. Majestät zuführen. Unsere Kinder lieben Ew. Majestät, und dieses Band der Liebe wird dadurch, daß Ew. Majestät geruhen, die Huldigung der Schuljugend (dargebracht in 12 kurz gehaltenen Bildern aus der Geschichte Eibenstocks, wozu ich hiermit Ew. Majestät eine Rolle zu überreichen mir erlaube), entgegen zu nehmen, sich nur um so fester und unlöslich knüpfen. Ew. Majestät werden in den beglückten Mienen der Kinder heiße Liebe und unerschütterliche Treue zu dem geliebten Landesvater lesen, aus den Augen unserer Kinder werden Ew. Majestät der Himmel, das Paradies der Kindesunschuld entgegenstrahlen. Wir hoffen, daß wir mit der nun folgenden Darbietung Ew. Majestät eine wahre Herzensfreude bereiten werden!"

Nach dieser mit Absicht kurz gehaltenen Begrüßung wurden 12 Bilder aus der Geschichte Eibenstocks vorgeführt und zwar: Urzeit. — Wenig Peter und Steiger de Ibenstock. — Berggeister. — Bergmänner. — Arzneihändler. — Klage der Frauen. — Trübe Zeiten. — Klara Angermann. — Dank. — Eibenstockia. — Gelöbnis. — Huldigung. — Diese 12 Deklamationen bezweckten, Se. Majestät einen kurzen Blick in den Werdegang unserer Stadt werfen zu lassen.

Die 12 Gedichte wurden etwa nicht von nur 12 Kindern deklamiert, sondern derart verteilt, daß sowohl soviel Kinder als nur möglich, hinzugezogen werden konnten, als auch dadurch dem Ganzen ein mehr dramatischer Charakter verliehen wurde und die einzelnen Gruppen sowohl für sich, als auch zusammen ein belebtes, wirkungsvolles Bild abgaben. Die Kinder boten in den historischen Kostümen höchst malerische Gruppen, die völlig auf das Prinzip lebensvoller Handlung gestellt waren, wie dies aus der nun folgenden Beschreibung der einzelnen Bilder hervorgeht.

Sie führten zuerst in die graue Urzeit zurück, in der Berge und Täler unserer Umgebung aus der Tiefe emporstiegen. Naturwunder jener Zeit illustrierten die in Vergessenheit gesunkene Schöpfungsperiode. So zeigten die Kinder einen wunderbaren Riesenfarren, mächtige Tannenzapfen, gigantische Pflanzenblätter, gewaltige Pilze. Auch Tiere aus der Insektenwelt, groß wie ein Kind, hatte man herbeigebracht, z. B. einen Schmetterling, einen Goldkäfer, eine Libelle; ja sogar ein Bär hatte sich mit eingefunden.

Die nun folgende Deklamation „Wenig Peter und Steiger de Ibenstock" versetzten uns in die Zeit der Besiedlung unseres Ortes. Es erschienen die frühesten uns bekannten Einwohner Peter und Steiger, die urkundlich um 1378 genannt werden. Während und nach deren kurzen Bericht gruppierten sich 24 Berggeisterchen. Bald hier, bald dort huscht ein Zwerglein im grauen Rock oder im roten Wams unter den Bäumen hervor. Der eine setzt sich tiefsinnig auf den grünen Rasen, der andere streckt gemütlich seine Glieder unter einem Riesenpilz aus, mit munteren Augen schaut dieser in die fremde Welt, während jener behaglich den grauen Bart streicht. Ein ganz winziges Wichtelmännchen nimmt keck den vordersten Platz ein und schaut neugierig dem König ins Angesicht. Im Wechselgespräche klagen die Zwerge über ihre Belästigung durch gierige Menschen. Ein halbes Jahrtausend sahen sie dem tollen Treiben zu, dann schlossen sie ihre Schatzkammern. Die Zwerge verschwinden eilig im Hintergrunde, zwei dieser Knirpse aber setzen sich auf die mächtigen Pilze im Hintergrunde. Alle belauschen mit höhnischer Schadenfreude die Bergleute, die jetzt auftreten, betrübt von der einstigen Blüte des Bergsegens sprechen und über den jetzigen Niedergang klagen.

Anderen Berufszweigen räumte der Bergbau den Platz; dies bezeugt ein Arzneihändler, der mit dem Reff durch die Lande zieht und die Erzeugnisse der hiesigen Laboranten (Arzneifabrikanten) verhausiert. Im Eibenstocker Dialekt plaudert er über seine Tätigkeit. Gar trollig bietet er seine Waren an und schließt mit der Klage, daß die goldenen Tage des Laborantenwesens vorüber seien, da ein landesherrliches Verbot diesem Industriezweig die Lebensader durchschnitt. Merkwürdigerweise empfiehlt er von seinen vielen Heilmitteln, die keinen gesund, niemand aber auch ganz tot machten, nur den Echten Eibenstocker.

Da für die Männer die Beschäftigung sich immer schwieriger gestaltete, so wundert uns nicht, daß 14 klagende Frauen und Männer, letztere barfüßig, mit rotem Halstuch, erstere im Schwaneboi, Brusttuch und „Kopftichel" auftreten und einander ihr Leid klagen über die Arbeitslosigkeit der Männer. Auch eine Klöpplerin befindet sich unter der Gruppe. Durch Klöppeln vom frühen Morgen bis in die späte Nacht suchen sie die Familie vor dem Hunger zu bewahren. Aber auch dieser Erwerbszweig versagte sehr bald. Dazu kommt noch mancherlei Leid, das uns in der Dichtung „Trübe Zeiten" in beweglichen Worten geschildert wird. — Plötzlich taucht eine liebliche Gestalt auf, der rettende Engel: Klara Angermann, jene Försterstochter, deren Wirken unserer Stadt zu so reichem Segen sich entfalten sollte. Darstellerin war die Oberförsterstochter Hildegard Döring. Zwei Kinder sagen ihr innige Dankesworte und schmücken sie mit Guirlande und Lorbeerkranz. Gar wirkungsvoll gestaltete sich das Bild, das sich um Eibenstocks größte Wohltäterin gruppierte und die hiesige Industrie zeigte. Ein 80jähr. Mütterchen, Frau Oelsner, saß am Nährahmen und stickte Figuren in aufgespannten Tüll, ihr zu Füßen kauerten oder standen zwei kleine Mädchen, die mit ihren flinken Händchen gestickte Streifen ausschnitten, und zwei Buben, die die hochinteressante Arbeit des Einfädelns vorführten. Gar flink verstanden sie mit bunter Seide zu fädeln und zu verknoten, dabei die Nadeln dem Munde entnehmend, die sie in beträchtlicher Anzahl (84 Stück) unter der Zunge aufbewahren. Während die Finger fädeln, schiebt die Zunge eine neue Nadel zwischen die Lippen. Die Kinder verstehen mit den Nadeln im Munde so gewandt umzugehen, daß sie sich während des Fädelns unterhalten, sogar lachen können.

Eine schmucke, allerliebste Erscheinung ist die Eibenstockia, die Personifizierung unseres lieben Eibenstocks, die Mauerkrone — ein Meisterstück des Hrn. Industrieschullehrer Kneisel — auf dem Haupte, den Wappenschild in der einen, das breite Schwert in der andern Hand, das lange Faltenkleid weiß, der Mantel gelb und schwarz, über den das blonde Haar lang herabwallt, jugendfrisch die Wangen. Gewiß, nur so kann die Eibenstockia aussehen. In jubelnden Worten schildert sie ihr liebliches Los, rühmt sie die fleißigen Bürger und gelobt dem Herrscher innige Treue und Liebe. Die Worte der Eibenstockia, von Frau Bürgermeister Hesse gedichtet, wurde von ihrer Fräulein Tochter Amalie in zu Herzen gehender Weise vorgetragen. Des Königs Auge ruhte mit Wohlgefallen auf der lieblichen Gestalt, die so sinnig ihm huldigte.

Als passende Einlage folgte hierauf der flotte Gesang des gekürzten Eibenstocker Marsches.

Die beiden letzten Vorträge schlossen äußerst wirkungsvoll, ja tief ergreifend das reiche, malerische Bild ab. Dicht vor Se. Majestät stellten sich eine Anzahl Knaben und Mädchen auf, letztere in zarten, duftigen, weißen Kleidern mit Schärpen in Weiß-Grün und brachten das Gelöbnis und die Huldigung in vollendeter Form zum Ausdrucke. Mit Verwundern sah sich Se. Majestät von den lieblichen Kindern umringt und helle Freude huschte über sein Angesicht. Strahlenden Auges nahm der Ueberraschte ein herrliches Bukett, geliefert von Herrn Gärtner Fritzsche, aus den Händen der ersten Schülerin Doris Unger, Tochter des Herrn Fabrikanten Ernst Theodor Unger, entgegen. Sie huldigte mit den Worten:

Schon längst hat unser Volk erkannt,
mein König, Deine Herrschertugend.
Drum bittet innig Eibenstocks Jugend:
„Nimm unser Herz und unsre Hand!"

Besonders freudig gerührt wurden aber Se. Majestät, als Ihr von dem Töchterlein des Herrn Direktor Petzold zweimal 3 Rosen überreicht wurden als sinnigen Gruß der hiesigen Schuljugend an die drei Prinzen und Prinzessinnen unter den Worten:

„Und eine letzte, heiße Bitte,
o guter König, gönn noch mir:
Trittst Du in Deiner Kinder Mitte,
dann grüß sie durch die Rosen hier!"

Vielen standen Tränen tiefster Rührung in den Augen, feierliche Stille herrschte einen Augenblick in der Halle. Endlich brach Se. Majestät das Schweigen und rief aus:

„Danke, danke, Kinderchen! Das habt ihr aber schön gemacht! Danke, danke! War sehr nett! Und die Kostüme! Und die Einübung! Ihr habt mir eine große Freude bereitet. Das hat wohl viel Arbeit gekostet?" worauf Herr Direktor Petzold antwortete: „Liebe zu Se. Majestät hat den Kindern und uns die Einübung zu Lust und Freude werden lassen."

Dem Dichter, Herrn Lehrer Findeisen, sprach Se. Majestät innigen Dank und höchste Anerkennung aus, desgleichen dem Direktor, der die Regie übernommen hatte. Ja, als der König dem Ausgange nahe war, kehrte er wieder zurück, sagte zu den Kindern nochmals: „Ich danke euch, ihr Kinder! Ich habe mich sehr gefreut!" und zum Direktor: „Ich danke, danke Ihnen!" Dem Genannten dabei nochmals die Hand schüttelnd, worauf auch alle Herren des Gefolges für die ergreifende Dichtung, die überaus fleißige und geschickte Einstudierung und die geradezu vorzügliche Darbietung durch die Kinder ihren Dank darbrachten.

Auch alle Gäste, die der Feier beiwohnten, fanden nur eine Stimme des Lobes über die prächtige Leistung der Eibenstocker Schuljugend. Unter brausenden Hochrufen verließ Se. Majestät die Turnhalle und begab sich nach der Industrieschule. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Schulkinder Spalier. Die Mädchen trugen Stäbe mit Kränzen, die Knaben aber Banner und Fahnen. Die verschiedenen Zweige der Schule, wie Handfertigkeitsunterricht, Kochschule, Abendschule usw. waren durch Namensschilder gekennzeichnet. Durch diese Schilder aufmerksam geworden, ließ sich Majestät über diese Abteilungen Erläuterungen geben, insbesondere auch über die Fachschulen, wie Handelsschule, gewerbliche Zeichenschule und Kunstschul-Zweigabteilung, deren Schüler das Spalier der Schulkinder bis zum Hauptportal des Handelsschulgebäudes ergänzten. Von diesem Portale ab bis zum Eingang in den Sammlungssaal hatten zu beiden Seiten des Korridors die Schülerinnen der Handelsschule in weißen Kleidern Aufstellung genommen. Majestät trat in den als Ausstellungsraum für die hiesigen industriellen Erzeugnisse benutzten Saal der Vorbildersammlung ein und nahm noch über die festgesetzte Zeit hinaus mit regstem Interesse die Ausstellungsgegenstände in Augenschein und die Erläuterungen des Ordners der Ausstellung, Herrn Kunstschullehrer Oskar Kneisel, dem Se. Majestät wiederholt Worte der höchsten Anerkennung aussprach, hierzu entgegen. Wenn, wie es geschah, Majestät den Besuch der Ausstellung als den schönsten Abschluß des Tages bezeichnete, so dürfte sich darin seine Befriedigung über das Gesehene am besten wiederspiegeln. Ausgestellt waren Erzeugnisse von 20 hiesigen Firmen und zwar: Lockerstichgardinen und Spitzen (Handnäherei), Perlstickereien (Handnäherei), Kurbelstickereien (Maschinennäherei), Handmaschinenstickereien (Seiden- u. Metallstickerei), Schifflistickereien (Netzbez. Luftstickerei), Blumenbindereien mittels verschiedenfarbigem Seidenmaterial, Lampenschirme mit Seiden- und Perlausführungen. In der Zeit, während Majestät in der Ausstellung verweilte, wandten sich die Spalier bildenden Schulkinder, die ihrem König durch begeisterte Hoch- und Hurrarufe unterwegs gehuldigt hatten, unter Leitung ihrer Herren Lehrer und von Mitgliedern des Turnvereins rechts und links um und marschierten eiligst, aber in ausgezeichneter Ordnung nach der Bodel- und bis weit herein in die Schneebergerstraße, wiederum beiderseits Spalier bildend.

Bei dem Verlassen des Industrieschulgebäudes verabschiedete sich Se. Majestät von Herrn Oberforstmeister a. D. Schumann und darnach von Herrn Bürgermeister Hesse. Se. Majestät der König sprach Herrn Bürgermeister in außerordentlich herzlicher Weise Allerhöchstseinen Dank für den ihm bereiteten sehr schönen Empfang und für alle Darbietungen aus und bat um Uebermittelung Seines Dankes an Alle, die sich bemüht hätten, ihm so große Freude zu bereiten. Besonders anerkennend äußerte sich Se. Majestät der König nochmals über die Ausstellung und beauftragte Herrn Bürgermeister, den Ausstellern seinen Dank und seine Befriedigung auszudrücken. Etwa mit den Worten: „Sie haben mir einen sehr angenehmen Tag bereitet" und mit den besten Wünschen